

Das Angebot an Bio-KB-Stieren ist auf ein knappes Dutzend angewachsen

KB-Stiere für die ideale Weidekuh

Raufutterbasierte Milchproduktion funktioniert langfristig nur mit der passenden Kuh. Das Projekt «Bio-KB-Stiere» stellt genau die Genetik zur Verfügung, die es für Milch aus Gras braucht.

Für die nachhaltige Produktion von Milch und Fleisch sind gut bewirtschaftete Weiden und Wiesen als Futtergrundlage schlicht konkurrenzlos: Hochwertiges Raufutter ist einerseits preiswert und andererseits exakt auf die Wiederkäuermägen abgestimmt. Klar ist aber auch: Grossrahmige, anspruchsvolle Hochleistungskühe lassen sich mit Raufutter allein nicht halten. Dabei ist der Trend zu grösseren Kühen mit weiter steigender Milchleistung nicht nur in der Holsteinzucht ungebrochen. Für Betriebe, die mit Raufutter wirtschaften und den Kraftfutteranteil minimal halten wollen, ist das eine enorme Herausforderung.

Engagierte Schweizer Züchter

Nun gab und gibt es aber immer auch engagierte Milchviehbetriebe, die sich die Mühe machen, für ihren Standort und ihre Wirtschaftsweise passende Tiere zu züchten.

Dank einem beharrlich verfolgten Zuchtziel sowie über Jahrzehnte erworbener Erfahrung haben diese Betriebe Kuhfamilien und Herden aufgebaut, die etwas ganz besonders gut



Die beiden neuen Bio-KB-Stiere Faith FINK und Vinland VAU PP (beide BS) während der Aufzucht auf dem Plantahof (GR). Ihre Samendosen werden demnächst bei Swisssenetics über Reservation angeboten. Sie vererben sehr gute Fitnesswerte, wenig Grösse und mittlere Milchleistungen. Bild: FiBL



können: betriebseigenes Raufutter bestens verwerten, daraus angemessene Milchleistungen bringen und dies bei robuster Gesundheit, Fruchtbarkeit und langer Nutzungsdauer. Das bringt Ruhe in die Herde, senkt Kosten und Aufwand.

Mit genau solchen Betrieben entwickelten das FiBL (Forschungsinstitut für biologischen Landbau), Bio Suisse und Swisssenetics das Projekt «Bio-KB-Stiere». Das Ziel war die Selektion von KB-Stieren, die sich optimal für eine Betriebsstrategie eignen, die auf Raufutter setzt: mit viel Weide, Heu, Emd und Grassilage.

Nicht nur für Bio interessant

Schweizer Knospe-Betriebe sind dazu verpflichtet, den Kraftfutteranteil auf maximal 5 Prozent zu begrenzen und nur Futter aus der Schweiz zu füttern.

Für sie sind darum die gut angepassten Bio-KB-Stiere besonders interessant. Aber nicht nur: Die weide- und raufutterbasierte Milch- und Fleischproduktion erscheint als zukunftsweisende Stossrichtung für alle Betriebe in einer Zeit sich verändernder Märkte. Sie minimiert die Abhängigkeit von Kraftfutterzukaufen, senkt die Nahrungsmittelkonkurrenz (Ackerfrüchte kommen auf den Teller statt in den Futtertrog) und fördert das Tierwohl, auf das die Öffentlichkeit verstärkt schaut: mit einer wiederkäuergerechten Fütterung, gesunden und langlebigen Tieren.

Die Bio-KB-Stiere eignen sich damit grundsätzlich für alle Betriebe, deren Kühe das Optimum aus dem Raufutter herausholen sollen, ohne sich durch zu hohe Leistungen und einen zu hohen Grundumsatz vorzeitig zu verausgaben.

■ Verena Bühl und Anet Spengler Neff (FiBL)

Die Messlatte im Projekt «Bio-KB-Stiere» liegt hoch

Klein, aber fein

Elf KB-Stiere der Rassen Brown Swiss, Original Braunvieh, Swiss Fleckvieh und Simmentaler stehen aktuell zur Verfügung. Wegen der strengen Kriterien wächst das Angebot nur langsam. Das ist auch gut so.

Die Auswahl an Bio-KB-Stieren ist zwar noch klein, doch dafür repräsentieren

die ausgewählten Stiere die Crème de la Crème der robusten, langlebigen Raufutterverwerter. Im Angebot sind aktuell drei Brown-Swiss-Stiere (Jansrud, Maxim, Titano), drei Original Braunvieh (Loko, Zoggel, Ceasar), vier Swiss Fleckvieh (Kingboy, Caro, Kari, Enyo) und ein Simmentaler (Firmin).

Zwei weitere Braunvieh-Stiere, ein SF-Stier und ein Simmentaler Stier kommen in nächster Zeit hinzu. Ausführliche Informationen bieten die Pro-



Die Mutter des Stieres Vau: Vinland VERONICA P, in der zweiten Laktation gab Veronica mit < 300 kg Kraftfutter 7600 kg Milch mit 3,96 Prozent Fett und 3,54 Prozent Eiweiss, bei einer durchschnittlichen Zellzahl von 61 000. Bild: FiBL

jekt-Website sowie der Katalog mit den Bio-KB-Stieren.

Exzellente Stierenmütter

Die Züchterfamilien stellen den Nachwuchs ihrer besten Stierenmütter zur Verfügung. Und die Messlatte im Projekt liegt hoch: Alle Tiere stammen von Bio-betrieben, auf denen die Mütter im Sommer mindestens 50 Prozent ihres Futters auf der Weide fressen, maximal 300 kg Kraftfutter pro Jahr erhalten und höchstens einmal im Leben ein Antibiotikum benötigt haben. Beste Eutergesundheit mit konstant tiefen Zellzahlen, eine effiziente Raufutterverwertung, gute Milchleistung und lange Nutzungsdauer sind damit der Standard. Bei den Jungtieren untersucht das FiBL auch, ob sie auf der Weide fleissig fressen und wie gut sie das Raufutter verwerten. Dies zeigt sich in den Tageszunahmen, aber auch im Labor beim Auswaschen des Kots: Bleiben nur wenige Fasern übrig, hat der Stier das Gras besonders gründlich verdaut und in Energie umgesetzt.

Eine weitere Besonderheit des Projekts sind die detaillierten Informationen über die Herkunftsbetriebe: Jeder Betrieb wird auf der Projekt-Webseite (www.bio-kb-stiere.ch) ausführlich porträtiert. ■ Verena Bühl und Anet Spengler Neff (FiBL)

Passen Kuh und Betrieb zusammen?

Bietet mein Betrieb gute Voraussetzungen für eine raufutterbasierte Milchproduktion? Haben meine Kühe ein passendes Leistungsniveau, sodass der Betrieb ihren Ansprüchen gerecht wird? Wie möchte ich mit meiner Herde in 5, in 10, in 15 Jahren aufgestellt sein? Es lohnt sich, diesen und weiteren Fragen zur persönlichen Betriebsstrategie Zeit zu widmen. Denn die Auswahl der Kühe, mit denen man weiterzüchten will, und die Auswahl des passenden (KB-)Stieres gelingt nur dann zufriedenstellend, wenn man weiss, was das Ziel ist und welche Wege dorthin einem offenstehen.

Wer auf Weide und Raufutter setzt, legt Wert auf eine dazu passende Genetik und selektiert entsprechend. Geeignet sind robuste Kühe und Stiere, die auf der Weide fokussiert und eifrig fressen und das Gras sehr gut verwerten. Sie sind für ihre Rasse mittelbis kleinrahmig und punkten bei den Zuchtwerten vor allem mit guter Fitness, funktio-

nellem Exterieur und guten Milchgehalten. Die Jahresmilchleistung erreicht etwa das Zehnfache des Körpergewichts, dies möglichst erst ab der dritten Laktation und danach konstant über viele Jahre.

Wer abschätzen möchte, ob der Milchviehbestand und die Betriebsbedingungen zueinander passen, kann dafür ein vom FiBL entwickeltes Hilfsmittel nutzen: den «Einschätzungsbogen für eine standortgerechte Milchviehzucht».

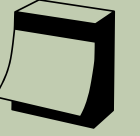
Er zeigt auf, wie gut die Passgenauigkeit ist und an welchen Stellschrauben man gegebenenfalls ansetzen kann – eine davon ist die Genetik und damit auch die Auswahl geeigneter (KB-)Stiere.

■ Verena Bühl und Anet Spengler Neff (FiBL)



FiBL-Einschätzungsbogen für standortgerechte Milchviehzucht

Bioagenda



1 Einführungskurs Biolandbau (Modul BF01): Ziele und Grundsätze des Biolandbaus, Schwerpunkt Pflanzenbau

Möchten Sie Ihren Betrieb auf biologischen Landbau umstellen oder müssen als Umsteller auf Bio-Suisse-Produktion 5 Kurstage absolvieren? Dies ist der erste Tag des 8-tägigen Umstellungskurses, welchen der Strickhof in Zusammenarbeit mit den Kantonen Thurgau und St. Gallen organisiert.

Es werden die Ziele des Biolandbaus, Organisationen, der Markt und die Grundsätze der Bio-Pflanzenproduktion vorgestellt.

Termin: Donnerstag, 26. Oktober 2023, 9–16 Uhr

Ort: Strickhof Lindau, Forum AgroVet-Strickhof

Anmeldeschluss für alle Tage des Umstellungskurses: 1. Oktober 2023



Anmeldung und Informationen:

2 Erfahrungsaustausch Arbeitskreise «Homöopathie im Stall»

Der Erfahrungsaustausch steht allen Personen offen, welche schon Erfahrung mit dem Einsatz von homöopathischen Arzneien im Stall mitbringen.

Am Morgen sind zwei Referate vorgesehen und am Nachmittag werden Workshops mit Fachpersonen angeboten.

Termin: 31. Oktober 2023

Ort: Strickhof Lindau

Informationen und Anmeldung bis 15.10.2023:



3 Erfahrungsaustausch Gemüsebau

Fachreferate und Praxisbeiträge zu verschiedenen Themen.

Termin: 8., 15. und 22. November 2023

Ort: Online-Veranstaltung des FiBL Schweiz

Informationen und Anmeldung für Tag 1:



So bestellt man die Bio-KB-Samendosen bei Swisssenetics

Entspannt vorbestellen

Damit die Lieferung der gewünschten Samendosen reibungslos klappt, muss für die meisten Stiere rechtzeitig vorbestellt werden. Es lohnt sich also, einige Wochen im Voraus zu entscheiden.

Zurzeit sind vier Stiere aus dem Bio-KB-Projekt im Standardangebot der Swisssenetics-Besamungstechniker: Titano (BS), Ceasar und Zoggel (OB) sowie Enyo (SF). Die Samendosen der anderen Stiere müssen vorbestellt werden, und zwar spätestens drei Wochen im Voraus. Dies sind jene Stiere, die schon länger im Angebot sind: Maxim und Jansrud (BS), Loko (OB), Firmin (SI) sowie Kari, Kingboy und Caro (SF). Im Bio-KB-Katalog erkennt man diese Stiere am roten «R» neben dem Namen. Der Katalog kann als PDF-Dokument heruntergeladen werden auf www.bio-kb-stiere.ch oder wird auf Anfrage per Post verschickt (Kontakt am FiBL: Anet Spengler, anet.spengler@fibl.org).

In Zukunft werden die meisten Bio-KB-Stiere nur noch über Reservation erhältlich sein, auch fast alle neuen.

Samendosen online reservieren

Reservieren kann man die Samendosen der «R»-Stiere online bei Swisssenetics. Nach Auswahl der Rasse (in der Menü-

leiste oben) findet man die Bio-KB-Stiere am einfachsten über den «Feinfilter», rechts unterhalb des Balkens «Stiereigenschaften». Nachdem man den Feinfilter angeklickt hat, erscheint der Balken «Labels».

Klickt man auch diesen an, kann man in der Liste das Label «Bio-Stier (FiBL)» auswählen. Nun werden nur die Bio-KB-Stiere angezeigt. Zum Reservieren nutzt man das kleine Warenkorb-Symbol beim gewünschten Stier und löst am Ende über den Warenkorb die verbindliche Bestellung aus.

Damit das rechtzeitige Bestellen nicht in Stress ausartet, kann man dies auch für einige Monate im Voraus tun: Nachdem die Entscheidung getroffen ist, welche Kühe man dieses Jahr mit welchem Stier besamen lassen möchte, bestellt man die entsprechende Anzahl Samendosen eines reservierungspflichtigen Stiers. So weiss der Besamungstechniker, welche Samendosen er für diesen Betrieb dabei haben muss. Wer auf Nummer sicher gehen will, weist beim Anruf kurz vorher nochmals darauf hin. Wer unsicher ist beim Reservieren, kann auch die Besamungstechniker*innen um Hilfe bitten.

■ Verena Bühl und Anet Spengler Neff (FiBL)



Informationen zum Projekt und Bio-KB-Stierenkatalog